

## MAIDLA KALMELEIUD JA LIHULA KIVILINNUSE UURIMINE

Maidlas viidi lõpule kogu 2150 m<sup>2</sup> suuruse kivikalme uurimine. Lisaks põletusmatustele leiti veel seitse laibamatust. Neist kuus oli maetud kalmekivistikust sügavemale kaevatud haulohkudesse. Nelja matuse juures esinesid selged rüüstamisäljed. Kaks matust oli rikkalike panustega: lapseluustiku juures (tahv. XV, 2) leidus 2 ripatsmünti ja 12 pronksnaastu, naiseluustiku juures (tahv. XV, 1) rinnakee, hoburaudsõlg, vikat ja rikkalikult pronksspiraaale.

Leidude (tahv. XVI—XVIII) enamik kuulub 12. sajandisse. Haruldasematest esemetest leiti mõõganupp ja pronkslusikas.

Lihula piiskopilinnuse uurimist alustati 180 m<sup>2</sup> suuruse kaevandiga. Kaevamistel paljandus pealinnuse väravakäigu välisava, selle ees aga värava eelkindlustuse moodustanud keerukas müüristik (tahv. XIX). Leidud kuuluvad ajavahemikku 12. sajandi teisest poolest kuni 17. sajandini.

Мати МАНДЕЛЬ

## О НАХОДКАХ НА МОГИЛЬНИКЕ В МАЙДЛА И ОБ ИССЛЕДОВАНИИ ЗАМКА В ЛИХУЛА

В Майдла были закончены исследования каменного могильника площадью 2150 кв. м. Кроме захоронений с трупосожжениями, были найдены и семь с труположениями. Шесть из них были обнаружены в ямах под каменным могильником. Четыре труположения были разграблены. В детском погребении (табл. XV, 2) найдены 2 монеты-подвески и 12 бляшек, в женском погребении (табл. XV, 1) — нагрудная цепь, подковообразная фибула, коса и множество бронзовых спиралек. Находки (табл. XVI—XVIII) датируются, в основном, 12 в. Уникальными для Эстонии являются навершие меча и бронзовая ложка.

В Лихула был заложен раскоп площадью 180 кв. м, который открыл часть внешней стены главной крепости с проемом для ворот и стенами сооружений, входивших в систему предвратных укреплений (табл. XIX). Находки датируются 12—17 вв.

Romeo METSALLIK\*

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1991.4.10>

## DIE SPUREN VON EINER VORZEITLICHEN SIEDLUNG AUF DEM TERRITORIUM DES GUTSHOFES RAADI

In den Jahren 1989—1990 fanden auf dem Territorium des Gutshofes Raadi archäologische Ausgrabungen statt. Man hat drei kleinere Grabungsstellen und fünf Schürfungen (2—3 m<sup>2</sup>, Abb. 1) angelegt. Größere Grabungsstellen wurden in die Nähe der südwestlichen Ecke des Gutshofes lokalisiert (Taf. XX, 1).

In der Grabungsstelle Nr 1/89, mit einer Fläche von ca. 60 m<sup>2</sup>, die sich am ursprünglichen Ufer des Raadi-Sees befand, entdeckte man unter der Füllschicht eine 70 cm dicke dunkle Kulturschicht, liegend auf dem Devonsand. Während der Gutszeit hatte man bei der Anlegung der Terrassen das Bodenrelief beträchtlich verändert. Aus der Kulturschicht hat man interessante Funde geborgen. Unter den älteren Gegenständen befand sich ein Fragment von einer Brillenspiralköpfigen Bronzenadel (Taf. XXI, 8). Diesartige Nadeln gebrauchten die Frauen zur Befestigung ihrer Kopftücher. Anhand der aus den Grabstätten gefundenen Materialien datiert man solche Ziernadeln in die zweite Hälfte des 12. oder in den Anfang des 13. Jh.<sup>1</sup> Eine hellblaue Glasperle ist 6×9 mm groß, der

\* Tartu Ülikooli arheoloogilaboratoorium (Archäologisches Laboratorium der Tartuer Universität). 202400 Tartu, Ülikooli 18. Estonia.

<sup>1</sup> Selirand, J. Prillspiraalpäiste nõeltega linikukeed. — In: Pronksiajast varase feodalismini. Uurimusi Baltimaade ja naaberlade arheoloogias. Tallinn, 1966, S. 153.



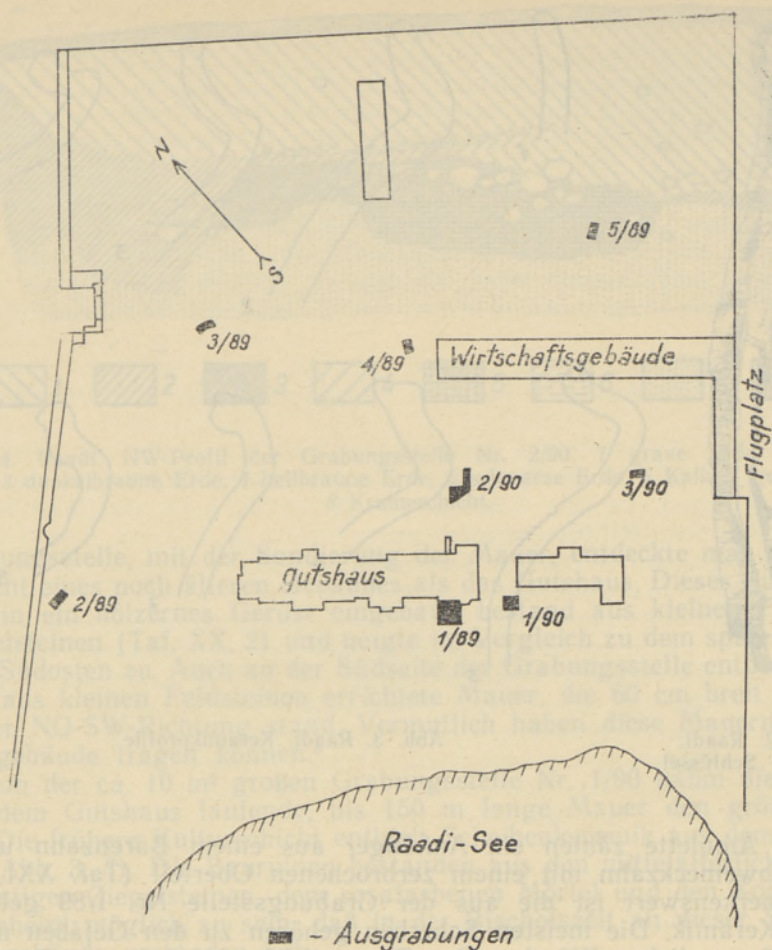


Abb. 1. Raadi. Situationsplan der Grabungsstellen.

Durchmesser des Lochs beträgt 4 mm. Diesartige Perlen waren im Fundmaterial der altrussischen Städte und Grabstätten im 12.—13. Jh. weit verbreitet<sup>2</sup>, sie kamen auch in Lettland (z. B. in der vorgeschichtlichen Siedlung Asote, in Jersika, Koknese und anderswo) vor<sup>3</sup>.

Unter den Arbeits- und Gebrauchsgegenständen fand man einen großen Wetzstein aus grauem Sandstein, an dessen breiterer Seite ein Zeichen eingekratzt war (Taf. XXI, 7). Im untersten Teil der Kulturschicht lag ein Fragment von einem Spinnwirtel (Durchmesser 4 cm, das Loch 1 cm) aus weißem Kalkstein (Taf. XXI, 4). Ähnliche Spinnwirtel hat man auch unter den datierten Funden des 11.—12. Jh. in Tartu geborgen. Von den älteren Funden seien noch eine runde aus Zinn gegossene Schnalle, ein Eisnagel (Taf. XXI, 10, 9) und ein bronzener Riemenendbeschlag<sup>4</sup> zu erwähnen. Der zerbrochene Schlüssel vom Vorhängeschloß (Abb. 2) gehört offenbar in das frühe estnische Mittelalter.

<sup>2</sup> Колчин Б. А. Хронология новгородских древностей. — In: Новгородский сборник. 50 лет раскопок Новгорода. Москва, 1982, S. 169.

<sup>3</sup> Шноре Э. Д. Асотское городище. — Материалы и исследования по археологии Латвийской ССР II. Рига, 1961, S. 187.

<sup>4</sup> ТМ 8102 : 41  
А-49 : 41

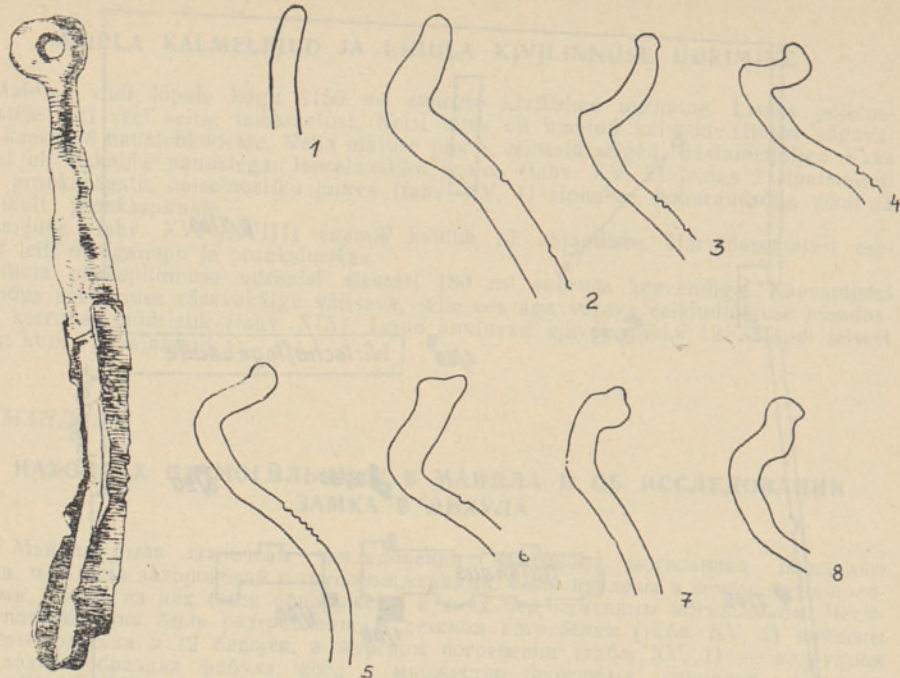


Abb. 2. Raadi.  
Eiserner Schlüssel.

Abb. 3. Raadi. Keramikprofile.

Als Amulette zählen ein Anhänger aus einem Bärenzahn und ein Wildschweineckzahn mit einem zerbrochenen Oberteil (Taf. XXI, 5, 6).

Bemerkenswert ist die aus der Grabungsstelle Nr. 1/89 geborgene frühe Keramik. Die meisten Scherben gehören zu den Gefäßen mit den 0,7—1,0 cm dicken Wänden. Der Ton enthielt viel Schotter. Die Gefäße waren der Form nach sehr einfach, mit einem nach außen gebogenen Oberrand. Das Ornament war sehr nachlässig aufgetragen: Es bestand aus einigen unregelmäßig um das Gefäß laufenden Strichen und ein paar welligen, stellenweise zickzackähnlichen Linien am Hals (Taf. XXI, 2, 3). Solche Gefäße wurden wahrscheinlich auf einer einfachen Drehscheibe angefertigt. In der Kulturschicht der Stadt Tartu kommt solche Keramik nicht vor. Der Form und den Ornamentismotiven nach ähnliche Tongefäße trifft man aber z. B. in den befestigten Siedlungen Lettlands, wo sie ins 10. Jh. datiert werden.<sup>5</sup> Unter der Keramik von Raadi findet sich freilich die ins 11.—12. Jh. datierte Scheibenkeramik mit einem dichten Strichornament, typisch für die frühere Kulturschicht der Stadt Tartu.

In der mittelalterlichen Scheibenkeramik wiederholen sich seit der zweiten Hälfte des 12. Jh. bis zum 14. Jh. die in Tartu in Gebrauch gewesenen Formen.<sup>6</sup> Aber das frühe Steinzeug, das in der Kulturschicht der Stadt gewöhnlich mitsamt der obengenannten Scheibenkeramik vorkommt, fehlt vollkommen. Von den geborgenen spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Funden wären dreifüßige Kochgeschirre, Ofenkacheln, Tonpfeifen, dekorative rheinische Keramik u. a., ebenfalls ein in Riga geprägter Schilling und ein im Jahre 1634, zur Regierungszeit der Schwedenkönigin Christina geprägtes Viertelörenstück, zu erwähnen.<sup>7</sup> An der Ostseite der

<sup>5</sup> Шноре Э. Д. Асотское городище, S. 116.

<sup>6</sup> Metsallik, R., Tiirmaa, U. Über die älteste Besiedlung am Fuße der Tartuer Burg. — ENSV TA Toim. Uhisk., 1983, Nr. 4, S. 319—324.

<sup>7</sup> Bestimmt vom Numismatiker V. Sokolovski (AI).



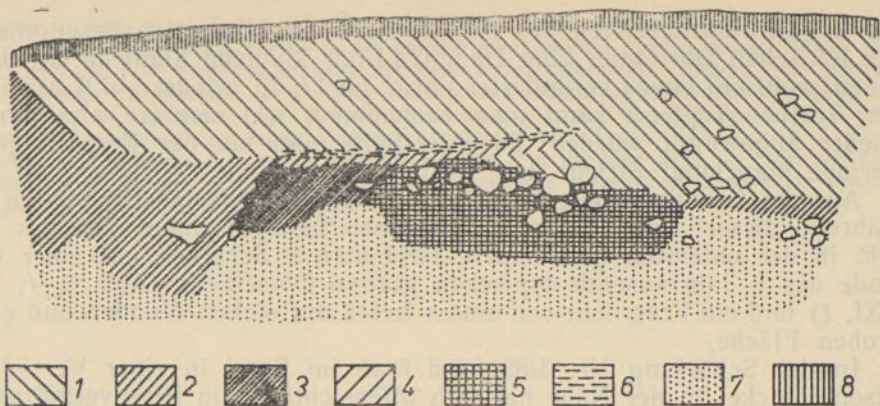


Abb. 4. Raadi. NW-Profil der Grabungsstelle Nr. 2/90. 1 graue Erde, 2 braune Erde, 3 dunkelbraune Erde, 4 hellbraune Erde, 5 schwarze Erde, 6 Kalk, 7 gelber Sand, 8 Krumeschicht.

Grabungsstelle, mit der Sondierung der Mauer, entdeckte man das Fundament eines noch älteren Gebäudes als das Gutshaus. Dieses Fundament war in ein hölzernes Gerüst eingebaut, bestand aus kleinen Feld- und Ziegelsteinen (Taf. XX, 2) und neigte im Vergleich zu dem späteren mehr dem Südosten zu. Auch an der Südseite der Grabungsstelle entdeckte man eine aus kleinen Feldsteinen errichtete Mauer, die 60 cm breit war und in der NO-SW-Richtung stand. Vermutlich haben diese Mauern nur ein Holzgebäude tragen können.<sup>8</sup>

Von der ca. 10 m<sup>2</sup> großen Grabungsstelle Nr. 1/90 nahm die parallel mit dem Gutshaus laufende, bis 150 m lange Mauer den größten Teil ein. Die frühere Kulturschicht enthielt Scheibenkeramik aus dem 12.—13. Jh. (Abb. 3, 3). Die Bauruinen bestanden aus den mittelalterlichen großformatigen Ziegelsteinen, dem rosafarbenen Mörtel und den Kopfsteinen. Es scheint möglich zu sein, daß in der Bischofszeit an dieser Stelle ein Steingebäude gestanden hat.

Ein interessanter Fundkomplex kam in der Grabungsstelle Nr. 2/90 (Abb. 4) an das Tageslicht. Das war eine Errichtung mit quadratförmigem Grundriß, teilweise im Sand vergraben, mit einer Seitenlänge von ca. 130 cm. Die im oberen Teil der Errichtung gelegenen Feldsteine waren teilweise durch die Hitze zerbröckelt. Die schwarze kohlenemischte Erde unter den Steinen enthielt ca. 200 tönerner Scherben von scheibenkeramischen Gefäßen. Es gab auch ein Fragment von einem kleinen Wetzstein mit einem eingekratzten Zeichen, einen Schnurrer und ein bearbeitetes Knochenstück. Unter der Keramik gab es zahlreiche Geschirrfragmente mit dem jäh nach außen gebogenen Oberrand (Abb. 3, 4), die der Kulturschicht des 13.—14. Jh. in Tartu charakteristisch sind. Weil der ältere Geschirrtyp<sup>9</sup> mit dem nach hinten geneigten erhöhten Oberrand fehlte, dagegen aber spätere Formen geborgen wurden (Abb. 3, 5, 6), kann man die Errichtung ungefähr ins Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jh. datieren.

Unter der geborgenen Keramik lagen 2 Oberränder von Tongefäßen, die für die Tartuer Kulturschicht untypisch sind (Abb. 3, 7, 8), vor. Man kennt Analoge aus Lettland<sup>10</sup>, auch aus Grodno am Fluß Neman<sup>11</sup> aus

<sup>8</sup> Die Herrenhöfe in Estland waren im 17. und zu Anfang des 18. Jh. meistens aus Holz gebaut. Siehe: Ränk, G. Die älteren baltischen Herrenhöfe in Estland. Uppsala, 1971.

<sup>9</sup> Metsallik, R. Tartu vanalinna kultuurkihi stratigraafia. — In: Tartu — minevik, tänapäev. Tallinn, 1985, S. 58.

<sup>10</sup> Latvijas PSR arheoloģija. Rīga, 1974, Taf. 74.

<sup>11</sup> Зверучо Я. Г. Верхнее Понеманье в IX—XIII вв. Минск, 1989, S. 64.



den ersten Jahrhunderten des II. Jahrtausends. Unter den Erzeugnissen der lettischen Dorftöpfer vom Daugava-Fluß, kommen ähnliche Geschirrtypen, wohl mit etwas veränderter Form, im 17. Jh. wieder auf.<sup>12</sup> Auch bei der Tartuer Töpferei kann man beobachten, wie mehrere alte Motive wieder angewandt wurden. So z. B. trifft man bei der Keramik jener Periode manchmal Strich- und Wellenornamente.

Aus der Grabungsstelle Nr. 2/90 stammen die ältesten Fragmente der während dieser Ausgrabungen geborgenen handgeformten Keramik: Direkt in der untersten Sandschicht fand man 2 Scherben mit einer dem Ende des I. Jahrtausends typischen glatten Oberfläche (Abb. 3, 1; Taf. XXI, 1) und ein Fragment von einem Gefäß mit dicken Wänden und einer groben Fläche.

In der Schürfung Nr. 3/89 fand man im Sand in einer Vertiefung Eisenschlacke. In der Nähe hat sich offensichtlich ein Eisenverhüttungswerk befunden.

Die dickste Kulturschicht, nämlich von 2 m, lag in der Schürfung Nr. 2/89. Man hat da zahlreiche blau-weiße glasierte Ofenkacheln aus dem 17. Jh. geborgen. In den Schürfungen Nr. 4/89, 5/89 und 3/90 kamen weder Funde noch Kulturschichten vor.

Die auf dem Territorium des Gutshofes Raadi durchgeführten archäologischen Ausgrabungen weisen darauf hin, daß es am Raadi-See schon im 11. Jahrhundert eine frühe Ansiedlung gegeben hat. Die gefundene Keramik hat ähnliche Züge mit der Kultur der südlichen baltischen Stämme aus der zweiten Hälfte der jüngeren Eisenzeit und auch später. Nach der Eroberung des Landes durch deutsche Kreuzritter im 13. Jh. scheint die Besiedlungsdichte in Raadi angewachsen zu sein. In der Keramik dominierten die für die Stadt Tartu charakteristischen Geschirrtypen. Das bestätigt die Annahme, daß der Gutshof Raadi in der Bischofszeit dem Magistrat der Stadt Tartu gehört hatte.<sup>13</sup>

<sup>12</sup> *Cimernane, I.* Dāzi 17. gs. māla trauki. — In: *Arheoloģija un etnogrāfija VI. Rīgā, 1964, S. 139.*

<sup>13</sup> *Thomson, E., Rauch, G. von.* Schloß Ratshof in Estland. Lüneburg, 1985, S. 23.

## Romeo METSÄLLIK

### MUINASAEGSE ASUSTUSE JÄLJED RAADI MÕISA TERRITOORIUMIL

1989.—1990. aastal tehti Raadi mõisa territooriumile kolm kaevandit ja viis šurfi (joon. 1; tahv. XX, 1). Kaevandist 1/89 leiti prillspiraalpeaga nõel (tahv. XXI, 8), helesinisest klaasist helmes, värtnakeder ja ihumiskivi (tahv. XXI, 4, 7), loomahammastest valmistatud amulette (tahv. XXI, 5, 6) ja varast käsikedral tehtud keraamikat (tahv. XXI, 2, 3; joon. 3, 2). Keskaegne keraamika sarnaneb Tartu vastava materjaliga (joon. 3, 3, 4). Leidude hulgas puudub varane kivikeraamika. Avastati ka varasema mõisa-hoone vundamendid (tahv. XX, 2). Kaevandis 1/90 oli jälgi keskaegsest kivihoonest. Kaevandis 2/90 leiti alusliiva süvendatud ja munakividega kaetud rajatis (joon. 4). Sellest saadud keraamika (joon. 3, 4—6) pärineb 13. sajandi lõpust või 14. sajandi algusest. Samast kaevandist leiti veel I aastatuhande lõpule iseloomulikke käsitsikeraamikat (tahv. XXI, 1; joon. 3, 1). Kaevandis 3/89 avastati rauasulatamise jälgi ja kaevandis 2/89 tüse ehitusrusukiht 17. sajandi leidudega. Saadud materjal lubab täheldada varasema asustuse olemasolu Raadi mõisa alal vähemalt 11. sajandil.

## Ромео МЕТСАЛЛИК

### ИССЛЕДОВАНИЯ НА ТЕРРИТОРИИ МЫЗЫ РААДИ

В 1989—1990 гг. на территории мызы Раади заложено три раскопа и пять шурфов (рис. 1; табл. XX, 1). В раскопе 1/89 найдена булавка с парноспиральной головкой (табл. XXI, 8), бусы из светло-синего стекла, пряслице и точильный камень (табл. XXI, 4, 7), амулеты из зуба животного (табл. XXI, 5, 6), ранняя гончарная керамика (табл. XXI, 2, 3; рис. 3, 2). Средневековая керамика соответствует анало-



гичному материалу из Тарту (рис. 3, 3, 4). Ранняя рейнская керамика среди находок отсутствует. Обнаружены также более ранние фундаменты здания мызы (табл. XX, 2). В раскопе 1/90 вскрыты остатки средневекового каменного здания. В раскопе 2/90 найдено углубленное в материк сооружение, покрытое булыжниками (рис. 4). Собранная там керамика (рис. 3, 4—6) относится к концу 13—началу 14 вв. В этом же раскопе представлена лепная керамика конца I тыс. (табл. XXI, 1; рис. 3, 1). В раскопе 3/89 обнаружены следы плавки железа и в раскопе 2/89 — толстый слой строительного мусора с находками 17 в. Полученные материалы позволяют отнести древнейшее поселение на территории мызы Раади по крайней мере к 11 в.

Маре АУН\*

## РАСКОПКИ НА УЛ. КЮЮНИ В ТАРТУ

В 1990 г. экспедицией Института истории АН Эстонии были начаты спасательные археологические раскопки на строительной площадке нового здания почты на ул. Кююни в Тарту. Здание почты примыкает непосредственно к торговому центру, котлован фундамента которого был археологически исследован в 1986 г.<sup>1</sup>

Раскоп площадью 250 кв. м был заложен в северо-восточной части стройплощадки (рис. 1) и условно назван северо-восточным раскопом. Под слоем (достигавшим в большей части раскопа толщины около 1—2 м) развалин каменных зданий, разрушенных летом 1940 г., в северо-восточной, северо-западной и юго-восточной частях раскопа были расчищены остатки двух зданий 18—19 вв. (табл. XXII, 1).

В восточной части раскопа, между зданиями, были открыты остатки мостовой, вымощенной булыжниками небольшого размера. Под мостовой находился смешанный слой (толщиной в среднем 0,8—1 м), содержащий строительный мусор, развалины каменных зданий, коричневый, сероватый и желтый песок. В нижнем горизонте этого слоя встречена тонкая прослойка (толщиной 7—8 см) красноватого девонского песка. В юго-западной части раскопа этот смешанный слой сужался до 0,3—0,4 м, причем прослойка девонского песка в его нижней части отсутствовала. Кроме жилых зданий, с этим строительным периодом связываются водоотводные системы из деревянных желобов и колодцев, исследованные в юго-восточной части раскопа. Несколько более ранняя из них сооружена из цельного ствола дерева диаметром 30 см (при диаметре отверстия 8—9 см). Более поздняя водоотводная система находилась в 2,5 м к юго-востоку от первой. Она состояла из желоба (выдолбленного из половинки бревна диаметром 22—25 см) с крышкой и колодца с дощатым дном. В этой же части раскопа была найдена и поздняя (сооруженная в 1930-е годы) канализационная трасса.

В юго-западной части раскопа открыт деревянный ящик для отбросов размерами 1,85×4,1 м и высотой в сохранившейся части 0,6 м. Этот ящик из толстых досок был вбит в нижележащий культурный слой. Внутри его по углам находились вкопанные до 0,5 м в землю бревна.

В нижней части смешанного слоя встречены фрагменты красноглиняных сосудов, изнутри покрытых коричневой и зеленой, реже желтоватой поливой. Тулово части сосудов было шаровидное, на трех ножках.<sup>2</sup>

\* Eesti Teaduste Akadeemia Ajaloo Instituut (Институт истории Академии наук Эстонии). 200101 Tallinn, Rütli 6. Estonia.

<sup>1</sup> См. подробнее: Аун М., Тийрмаа У. Раскопки средневекового пригорода Тарту. — Изв. АН ЭССР. Обществ. н., 1987, № 4, с. 385—391.

<sup>2</sup> ТМ 2126/А51:72/1, 135/3, 137/5 и др.